Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Kemptthal. Sonntag den 22. Mai 1910 versammelten sich im Restaurant „Hammermühle" in Kemptthal trotz des schönen Wetters eine ziemliche Anzahl Zuhörer, um ein interessantes Referat von Herrn Franz Mooser, Sanitätskorporal von Grafstall, anzuhören. Der Vortrag, betitelt „Das Samariterwesen und seine Bedeutung in Kriegs- und Friedenszeiten, sowie die Gründung des internationalen Roten Kreuzes", wurde dem Referenten von der ganzen Versammlung mit reichem Beifall bestens verdankt. Nachher erklärten sich sofort 30 Zuhörer durch ihre Unterschrift bereit, an dem im Herbst stattfindenden Samariterkurs unter der Leitung von Herrn Dr. med. Peter in Effretikon teilzunehmen.

Ferner wurde beschlossen, einen Samariterverein zu gründen, und 15 Mitglieder, die schon einen Samariterkurs mitgemacht haben, erklärten sich bereit, dem neuen Verein beizutreten. Derselbe führt den Namen Samariterverein Kemptthal und Umgebung. Die HH. Weeser und Riebeli ermunterten die Anwesenden, das gemeinnützige Werk kräftig zu unterstützen.

In den Vorstand des neugegründeten Vereins wurden gewählt: Präsident: Franz Mooser, Grafstall; Aktuar: Karl Meier, zum „Frohsinn", Kemptthal; Quästorin: Frl. Babetta Wirth in Winterberg; Materialverwalterin: Frl. Ida Huber, Pikon-Effretikon; Beisitzer: Herm. Schweizer, zur „Fridau", Kemptthal. Im fernern wurde beschlossen, als 218. Sektion dem Schweiz. Samariterbunde beizutreten: ebenso teilte Herr Mooser den Anwesenden mit, sie möchten am Sonntag den 29. Mai die große Feldübung, veranstaltet vom Militärsanitätsverein, der Hülfskolonne und einigen Samaritervereinen, mitansehen; auch ermunterte er die Anwesenden zur Abonnierung der Zeitschrift „Das Rote Kreuz".

Möge dieser junge Samariterverein kräftig wachsen, blühen und gedeihen, zu Ehren des Gründers Herrn Franz Mooser.

Twann. Der Sonntagmorgen vom 12. Juni brachte den Samaritern vom See das gewünschte Wetter, um ihre Feldübung endlich abzuhalten. Von Neuenstadt per Dampfschiff, von Twann per Motorboot, von Ligerz aus durch die Pontonierfahrer hinübergeführt, fanden sich zirka 100 Samariter und Samariterinnen auf der St. Petersinsel ein. Präsident Schläfli begrüßte die Schwestervereine von Landeron und Neuenstadt, und es konnte die Arbeit sofort aufgenommen werden. Supponiert war ein Erdrutsch; hierbei wurden zirka 20 Personen, die sich bei einem Picknick gütlich taten, verschüttet und verletzt. Hülfe wurde bei den Samaritervereinen am See angerufen. Die Hülfsmannschaft ist angekommen und teilt sich in Gruppen zur Arbeit. Die Samariterinnen waren mit den Verbänden besorgt, die Samariter sorgten für Nottransportmaterial, Bahren, Fuhrwerke 2c., als Notspital war natürlich das Kloster anzusehen. Die Arbeit verlief ganz nach Programm, und nachher sprach der Uebungsleiter, Herr Dr. Schläfli, seine volle Zufriedenheit aus. Im zweiten Akt sorgte ein Halbchor des gemischten Chors Twann für angenehme Unterhaltung. Der Samariterverein am See wird diesen Sommer noch zwei Uebungen abhalten, und kein Mitglied wird bei denselben zurückbleiben. J. M.

Samariterverein Seewen. Das strahlende Frühlingswetter lockte Sonntag den 29. Mai auch die Samariter von Seewen hinaus ins Freie, um nach des Winters langem Schweigen wieder einmal mit einer Felddienstübung an die Oeffentlichkeit zu treten. Derselben lag folgende Supposition zugrunde: In einem von mehreren Familien bewohnten Gebäude ist infolge Explosion eines Petroleumgefäßes Feuer ausgebrochen; blitzschnell greift das rasende Element um sich, unter die Bewohner des Hauses Schrecken und Verwirrung verbreitend. Die prompt in Aktion getretene freiwillige Feuerwehr Seewen konstatiert Verwundete und läßt sofort an die Samariter den Befehl ergehen, unverzüglich auf der Brandstätte zu erscheinen. Eine stattliche Anzahl folgt diesem Rufe. Schon weht uns in der Nähe des Brandplatzes, an geschützter Stelle, das hülfverheißende rote Kreuz im weißen Felde entgegen, als Zeichen, daß hier Samariter stationieren. Unterdessen aber suchen die männlichen Mitglieder des Vereins, welche fast alle als pflichtgetreue Bürger zur Feuerwehrmannschaft gehören, die Verletzten aus ihrer oft schwierigen Lage zu befreien, aus schwindliger Höhe zu bergen, währenddem hülfsbereite Samariterhände dieselben bei der Unglücksstätte in Empfang nehmen und, je nachdem sie leichte oder schwere Verwundungen aufweisen, auf den Verbandplatz oder in das inzwischen im nahen Schulhause improvisierte Notlazarett transportieren. Mit großer, durch vielfache unermüdliche Uebung erlangter Geschicklichkeit werden sachgemäß die Notverbände angelegt und nachdem die bedauernswerten Opfer dieser Katastrophe im Notlazarett auf weiches Lager gebettet sind, untersucht Herr Dr. Paul Auf der Maur von Brunnen die angelegten Verbände, stellt verschiedene prüfende Fragen und läßt über den Verlauf der ganzen Felddienstübung gerechte Kritik walten.

Wohl mag manchem Teilnehmer an dieser Uebung der Gedanke gekommen sein, wie ernst, ja tiefernst ein solches Beginnen an und für sich ist; wer kann uns versichern, ob nicht einmal bei einer Feuersbrunst unsere Hülfe in Anspruch genommen wird und dann ist es für uns ein nicht zu unterschätzender Vorteil, wenn wir wissen, wie die Sache angreifen und verstehen, durch vereintes Vorgehen, durch zweckentsprechende Tätigkeit der Feuerwehr ihr verantwortungsvolles, schwer wiegendes Arbeiten zu erleichtern. T.

Samariterverein Rohrdorf (Aargau). Nach stiller zielbewußter Arbeit erlauben auch wir uns, im „Roten Kreuz" ein Plätzchen einzunehmen zu einem kurzen Rückblick auf unser Vereinsjahr. Unser Verein wurde anno 1907 gegründet; als Präsident steht ihm seit der Gründung Herr Engelbert Vogler in Niederrohrdorf vor, der das Schifflein immer gut zu leiten gewußt hat.

Im letzten Jahresberichte ist nachstehendes verzeichnet worden: Mitgliederbestand 27 Aktive, 23 Passive und 2 Ehrenmitglieder. Materialbestand: 1 Samariterposten, 1 Verwundetenwagen, Verbandmaterialien in Binden, Tüchern, Kopfschleudern und Kompressen 193 Stück, und 4 Tragbahren. In den Vereinsübungen wurden 5 Verband-, 3 Transport- und 3 Felddienstübungen abgehalten, unter der Leitung der Herren Dr. Sulser, Mellingen, Dr. Schlatter, Turgi, Präsident Vogler, Niederrohrdorf, und Fischer, F., Stetten, was den Herren mit voller Anerkennung bestens verdankt wird.

Aberdings hat unser Verein nicht nur geübt, sondern es wurde auch Gelegenheit geboten, in Ernstfällen, so in 30 kleinern Fällen, 4 künstlichen Atmungen und 7 Transportübungen, das Gelernte praktisch zu verwenden.

Letztes Jahr fand im August in unseren Geländen eine große Hauptübung von 10 Samaritervereinen statt, deren Arbeit und Verlauf in einer früheren Nummer bekannt gegeben wurden.

Dadurch sind wir in die Lage gesetzt worden, diesen Winter einen Samariterkurs zu veranstalten. Wir wollen hoffen, daß jene Samariter und Samariterinnen auch unserm Verein beitreten; wir werden sie herzlich willkommen heißen. F. F.

Einst und jetzt.

Unlängst sind mir einige Jahrgänge Lehrbücher für Frater und Krankenwärter der eidg. Armee in die Hände gekommen; so unter anderem die zweite, dritte und vierte Auflage von 1871, 1879 und 1885, wobei mir beim Lesen des Inhaltes derselben, der Unterschied von einst und jetzt, speziell die erste Hülfe bei Wunden und Verletzungen betreffend, so recht vor Augen geführt wurde.

Es wird gewiß für manche Samariterin und manchen Samariter von Interesse sein, einen Blick in die Vergangenheit unserer Sanitäts- und Samaritertätigkeit zu tun; besonders an Hand von einem einigermaßen authentischen Material, wie uns die alten Lehrbücher eines bieten und gleichzeitig daraus zu ersehen, welch kolossale Fortschritte in dieser Zeit gemacht worden sind.

So lesen wir z. B. die erste Hülfe bei Wunden betreffend folgendes:

„Die Reinigung einer Wunde geschieht auf folgende Weise: Der Frater läßt entweder das Wasser aus der Flasche unmittelbar auf die Wunde herabfließen, oder besser, er gießt frisches Wasser in sein Verbandbecken, taucht den Schwamm hinein und preßt den mit Wasser gefüllten Schwamm in einiger Höhe über der Wunde aus, so daß das Wasser in einem Strom und mit einiger Kraft auf dieselbe herabfließt und sie ausspült. Bleiben noch einzelne Gegenstände, wie etwa Kleidungsstücke zurück, so werden sie sorgfälltig vermittelst der Finger herausgenommen ꝛc."

Oder z. B. bei den Blutstillungen lesen wir unter anderem:

„Bei Wunden mit zerrissenen und gequetschten Wundrändern oder bei Verlust einzelner Hautstücke oder größeren Partien, wo eine Vereinigung nicht möglich ist und daher eine größere Wundfläche bloßliegt, be-